

Aussagen zitiert, dabei allerdings durch den Verzicht auf das *non* die vordergründige Schmeichelei für den des Horaz kundigen Leser oder Zuhörer in boshaften Spott verwandelt. Hätte der Dichter lediglich einen einzigen dieser beiden Horazverse zitiert, könnte man zugestehen, daß in diesem Fall das Zitat den Zusammenhang mit dem ursprünglichen Kontext verloren hat. Jedoch wird der Dichter durch die Doublette einer derartigen Interpretation vorgebeugt haben. Naivität, das hat schon das Beispiel aus den Aenigmata Symphosii gezeigt, dürfen wir dem Dichter jedenfalls nicht unterstellen.

Auf die beiden teilweise der sechsten Satire aus dem ersten Buch entstammenden Verse folgt der siebte, also der zentrale der fünfzehn Verse in der Rede des Fuchses: *In regum numero regnas Cuonone secundus*. Es ist kaum anzunehmen, daß dieser Hexameter, nachdem alle seine Vorgänger innerhalb der besprochenen Gruppe eine ironische Spitze aus ihrem ehemaligen Kontext mitbringen, ohne boshafte Nebenbedeutung sein sollte. Vielmehr dürfte der Fuchs auch mit diesen Worten dem Wolf ein recht zweifelhaftes Kompliment gemacht haben. Der Name Konrad war zur Zeit des Ecbasis-Dichters durch einige Könige, besonders aber durch Konrad II., geädelt, gleichzeitig jedoch durch den gegenwärtigen Träger dieses Namens, den jeder Macht baren, einer Frau verpflichteten Sohn Heinrichs IV. geschändet. Diese Zweideutigkeit des Namens nutzte der Dichter, seinen boshaften Spott über zwei seiner Tierfiguren auszugießen. Auch wenn die zweite Siebenergruppe der Rede des Fuchses nicht durchweg die ironischen Nebenbedeutungen der ersten Verse aufzuweisen hat, dürfte daran, daß der Dichter mit den sieben unmittelbar aufeinanderfolgenden Zitationen ursprünglich keineswegs schmeichelhafter Verse die Lobhudeleien des Fuchses als in sich boshaft und doppelzüngig konzipiert hat, kaum Zweifel bestehen.

Wir können zusammenfassen: Die Interpretation zweier Verse der Ecbasis, in denen von einem König Konrad die Rede ist, hat es nahegelegt, in diesem König den Sohn Heinrichs IV. Konrad (III.) zu sehen und zwar in der Zeit nach seinem Abfall, denn erst dann konnte Konrads Name in der von uns vermuteten ironischen Weise verwendet werden. Die Anspielung auf den machtlosen König entsprang sicherlich der Aktualität, nach dessen Tod wäre sie ohne jeden Witz gewesen. Die Abfassung der Ecbasis mußte demnach also in der Zeit zwischen 1093, dem Datum des Abfalls, und 1101, dem Todesjahr Konrads erfolgt sein. Da Konrad selbst auch nach der Absetzung durch seinen Vater noch die